



# Sammlung Theaterzettel

## Gespräch mit Werner Egk

**Egk, Werner**

**1953-03-05**

---

Besitzende Institution: Reiss-Engelhorn-Museen

Online-Ausgabe: MARCHIVUM, 2023

<https://druckschriften-digital.marchivum.de>

---

### **Nutzungsbedingungen**

Als Quelle ist stets das MARCHIVUM zu nennen. Eine kommerzielle Weiterverwertung der bereitgestellten Digitalisate ist untersagt. Bitte stellen Sie gegebenenfalls einen entsprechenden schriftlichen Antrag. Sind die Images in höherer Auflösung gewünscht (tiff-Format, 300 dpi), wenden Sie sich bitte an [marchivum@mannheim.de](mailto:marchivum@mannheim.de).

NATIONALTHEATER MANNHEIM

Mozartsaal Rosengarten

Donnerstag, 5. März 1953

*20 Uhr*

5. literarischer Abend

# Gespräch mit Werner Egk

über

„Die Situation der modernen Oper“

Referent: Richard Laugs

anschließend allgemeine Diskussion

Diskussionsleiter: Dr. Hans Schüler

---

Werner Egk: „La Tentation de St. Antoine“

(Die Versuchung des Hl. Antonius)

Ausführende:

Christa Ludwig a. G. (Landestheater Darmstadt) und das Mannheimer  
Streichquartett (Helmut Mendius, Herbert Sabac el cher, Heinr. Wallenstein

Dr. Ludwig Behr)

---

---

Technische Gesamtleitung: Walter Schade

Anfertigung der Kostüme: Arthur Vögelen

Anfang 14.00 Uhr

Pause nach dem 2. Akt  
(15 Minuten)

Ende etwa 16.15 Uhr

*Sti*

## DIE VERSUCHUNG DES HEILIGEN ANTONIUS

I. Lied: Bewegter als Wolke und Welle  
Himmel! Will das Weltall denn zerreißen?  
Welch ein Lärmen, welches Schrein.  
Ah, welch gräßlich Kreißen!  
Vor mir fährt ein Blitz herein,  
Und er fällt mit Gleißern.  
Alles ist ob meiner Lagerstatt voll Staub.  
Gott im Himmel, blick auf meine Pein,  
Und laß mich den ganzen Höllenschwaden  
Von mir jagen, Herr, kraft Deiner Gnaden!

II. Lied: So war  
Des St. Antonius Notgeschrei,  
So wars  
Als St. Antonius rief seine Plagen,  
Da Satanas mit Zauberei  
Kam, bei ihm Lärm zu schlagen.  
So wars gewesen.

III. Lied: Spanische Tollheiten  
Aus tiefer Grotte sieht man quellen  
Wohl tausend Teufel unter Fluchen  
Das ganze Heer entschweift der Hellen,  
Um ihn, den Heiligen, zu versuchen.

IV. Lied: Türe lüre lüre und flon flon flon  
Die Dämonen sind von überall erschienen,  
Ob von Spanien, Cochinchina,  
Manche sind recht bäuerlich derb,  
Andre kommen aus der Stadt  
Und darunter sind Blondinen,  
Braune, graue, rote Teufel,  
Und vor allem sind die Braunen  
Poltergeister, voller Launen,  
Lassen Hampelmänner springen  
Türe, lüre flon flon flon  
Alle haben ihren Gang  
Alle haben ihren Klang.

V. Lied: La faridondaine  
La faridon

Welche statten nun das Schwein  
Des guten St. Antonius  
mit 'ner Mönchkapuze aus  
Und machen einen Mönch daraus;  
Es glich dem Freunde Barbarus,  
Und mocht von seinem Geiste sein.

VI. Lied: Auf Umwegen

Ein Teufelsdirnchen liegt auf einer Lagerstatt,  
Aufgeputzt und bunt,  
Enthüllt mit Schalkesblick zwei kleine Hügel,  
Hübsch und rund.

VII. Lied: Auf dem Grunde meines Gewölbes  
Schnarchend wie ein dickes Schwein,  
Hockt auf einem Throne ein  
Abgesandter von Pluton:  
Auf dem Kopf trägt er als Kron  
Einen alten Eisenherd.  
Schürstock dient als Königsschwert.  
Ihm zu Füßen ein Dämon,  
Spuckt und speit wie 'ne Kanon'.  
Satan, voll Verwunderung,  
Wachet auf und sagt: Mein Jung!

VIII. Lied: La Pierre-Fitoise.

Contredanse

Laufet schnell und nehmt den Meister,  
Laßt ihn mir ein Tänzchen machen,  
Eilet schnell, ihr Höllengeister.  
Zupfet ihn an Schnur und Kutt!  
Gut!  
Meine Herren Dämonen, laßt mich doch los!  
Nein, Du sollst singen,  
Nein, Du sollst springen!

IX. Lied: Wenn das rote Meer erscheint  
Der Heilige kroch aus Sündenfurcht,  
Und um sich zu verstecken,  
Vor diesem grausen Abenteuer  
In seines Bettes Decken.

Technische Gesamtleitung: Walter Schade

Anfertigung der Kostüme: Arthur Vögelen

Anfang 14.00 Uhr

Pause nach dem 2. Akt  
(15 Minuten)

Ende etwa 16.15 Uhr

hi

Doch als er in sein Bett gestiegen,  
Find er, o Graus, darinnen liegen  
Eine Con, con, con, eine cu, cu, cu  
Eine Con, eine cu, eine Concubinen  
In Gestalt von Proserpinen.

X. Lied: Unsere andren guten Dörfler  
Nachdem man weidlich sich den Kopf zerbrochen,  
Und tief ins Bachanal hineingestochen,  
Und ein Podex infernalis sein Geschäft  
In seinem Bactrog hat verrichtet,  
Fürchtet auch der Heilge um sein Heil,  
Greift nach einem Wedelquast in Eil,  
Um den toderschrocknen Teufeln  
Weihewasser um die Nas' zu träufeln.

XI. Lied: Wie ein Dieb  
Wie vorm Hauptmann der Muskote  
Dieben gleich, die Lunte riechen  
Fliehet die hellische Kohorte  
Um in Höhlen zu verkriechen.

XII. Lied: Ah, Mama, daß ich so gut entwischt.  
Dank, mein Gott, daß ich so gut entwischt  
Ruft der Heilge, zitternd und entsetzt,  
Und verläßt die karge Bettstatt.  
Gott sei Dank, daß ich so gut entwischt,  
Denn noch länger litt ich nicht.  
Und gewiß hätt ich dem Tüfel Hörner aufgesetzt.

XIII. Lied: Der schelmische Dämon mit Weltverstand  
Der Teufel, um ein Mann von Welt zu sein  
War lange pffiffig nicht genugs,  
Denn käm er als Antonia zum Stellidichein,  
Mit ihren Reizen, ihrem Anmut, ihrem Wuchs,  
Dann wärs geschehn, die Gnade stumm die Himmlischen  
betrogen,  
Denn St. Antonius wär sicherlich in ihren Arm geflogen.

Die Übertragung aus dem Französischen  
besorgte Hans Schafgans.